

Des fürtrefflichen wolversuchten Meckelburgischen  
von Adel

Herrn IOHAN ALBRECHT  
von Mandelslo

**N**orgenländische Reise  
Beschreibung.

Worinnen zugleich der Zustand der fürnembsten Ost-  
Indianischen Länder/ Städte und der Einwohner Leben/ Sitten/ Hand-  
thierung und Glauben; wie auch die gefährliche Schiff-  
fahrt über das Oceanische Meer berichtet  
wird /

Zum andern mahl heraus gegeben

Und mit etlichen denckwürdigen/ vermehrten Notis  
oder Anmerckungen/ wie auch mit vielen Kupfferstücken  
gezieret /

Durch

ADAM OLEARIUM, Fürstl. Schleswig- Holsteinschen  
Bibliothecarium auff Gottorff.

*Cum gratia & Privilegio.*

Ben Christian Guth Buchhändlern in Hamburg.

**Schleswig**

Gedruckt in der Fürstl. Druckerey durch Johan Holtwein /

Im Jahr 1668.





## Das dritte Buch/

Von etlichen Indianischen Königreichen / Provin-  
cien und Eyländern / so in den vorigen Büchern  
nicht begriffen seynd.

**U**nstiger lieber Leser / Ich finde in des von  
Mandelslow Keyse Buche auch etliche andere Ost-  
Indische Provinzien und Inseln von ihm beschrie-  
ben. Ob nun wol aus seiner Keysebeschreibung  
nicht erhellet / daß er selbige Orter selbst besuchet / scheint es  
doch / daß er durch den dero Orter handelnden Europäischen Kauff-  
leuten gewisse Kundschafft und Bericht darvon gehabt hat.  
Massen er so lange in Indien bey den Englischen / welche von  
unterschiedlichen Orten / wo sie ihre Comptoren haben / zusam-  
men gekommen / sich aufgehalten / mit den Holländern umb-  
gangen / und auff der langen See Keyse mit den Patribus Jesui-  
tarum, welche an frembden Orten zu observiren viel fleissiger  
als die Seculares, und Portugiesen / welche viel Jahr in Indien  
gewesen / sein Gespräch gehalten / und von ein und anderm gute  
Nachricht einziehen können / weil er bey erzehlung solcher Sa-  
chen sehr begierig und auffmercksam war / auch wol gar aus ih-  
ren observationen Copiam erhalten.

Als deucht mir nicht ungereimt zu seyn / daß dem günstigen  
Leser zu Gefallen ich die Beschreibung derselben Königreichen/  
Provinzien und Inseln / wie ich sie in dem Mandelslowischen  
Buche aufgezeichnet befunden / diesem Werke mit anhang-  
zumahl / weil ich gesehen / daß viel denckwürdige Dinge darin-  
nen begriffen / worvon man nicht bey den alten Scribenten nach-  
richt hat / auch nicht haben kan / weil der Zustand der Länder sich  
mit den Zeiten endert / und gemeiniglich mit verenderung der Re-  
genten auch die Regimenter sich endern.

### Das Gestad Coromandel.

**D**as Land / so disseit den Ganges gegen Malabaren auff der Ostensei-  
te lieget / und von demselben durch das Gebirge geschieden wird / nen-  
net man die Cüste von Coromandel / nimpt den anfang am Süder-



Zibeth

Rhinocer  
ThiereBengaler  
gottlose  
LeuteGanges  
wird heilig  
gehaltenKraut von  
Bengala  
das gespun-  
nen wirdKünstliche  
Arbeit von  
AngolaFrüchte  
des Landes

man zu uns in Europa bringet/ woraus die spazier Stäbe gemacht werden. Man hält sie unter den Indianischen für die besten/und kauft man am liebsten die Cannas de Bengala. (a) Es sol auch daselbst ein Kraut wachsen/ welches dünne Adern und Fasern hat / sol sich spinnen und weben lassen/ mit welchen die Einwohner wol wissen umzugehen. (b) Es wird auch viel Zibeth gesamlet/ welchen die Bengaler sehr verfälschen. Auch findet man allhier die größten Rhinocer Thiere / deren Hörner und Blut man für ein gewis Remedium wider den Giff hält.

Die natürlichen Einwohner seynd alle Heyden/ leben mehr bestialisch als menschlich/ seynd allerley Lastern ergeben / sonderlich seynd sie betriegerisch/ diebisch und sehr verhuret / unangesehen der Ehebruch mit Nasen abschneiden bey ihnen gestraffet wird. Sie seynd sehr abergläubisch / halten den Strom Ganges für ein heilig Wasser/ dann sie sagen/ daß er auß dem irdischen Paradiß herkomme/und bilden sich darbey ein/ daß derjenige / welcher sich aus diesem Wasser wasche/ werde rein von Sünden. Daher jeglicher/ wer sich aus dem Strom waschen wil/ dem König Tribut geben muß. Der König zu Narzinga ist auch mit solchen Aberglauben behaftet/und läset allezeit vom selbigen Wasser holen/daß er sich damit wasche und bade.

[ (a) Dieses Reht / wie auch noch eine andere Art / so als gar dünne schwacke Rurhen/ gleich als Bind- und Brieffaden wächst / wie auch das Kraut/ welches sich spinnen und weben läset/ spricht Lindschot/ sey bey D. Stephano Paludano zu sehen/ weil wir aber des Paludani Kunst-Kammer nach Gortorff bekommen/ seynd dieselbigen Sachen jeko alle in Holstein zu sehen. Das so schmale dünne Reht wissen sie so künstlich zu flechten/ und kleine Geschirre und Schalen daraus zu machen/ welche inwendig mit Lackwerck überzogen / daß man daraus trincken/ und so lange als in Steinern Gefäßen nasses drinnen halten kan/ wie wir von solcher Art etliche haben.

(b) Das Kraut oder Gras/ welches sich spinnen und wircken läset/ wächst auff einem Stengel der ein Finger dicke / und als gefüllet weich Reht anzugreifen. Ist wie ein Quast über eine Spanne hoch anzusehen / hat lauter dünne Stralen/ kaum als Messerrücken breit / und unten am Stengel umb sich 6. oder 8. breite Blätter als Schilff/ wie in vorhergehender Figur ange- deutet worden/ man nemet es nur Herba de Bengala.

Es ist zu verwundern / daß diese Barbarische und fast halb wilde Leute mit solcher materie so subtil umzugehen und zu wircken wissen. Dergleichen subtile Arbeit wird auch in Angola von dün gefäseten Baste gemacht / wor- von wir nicht alleine etwas in D. Paludani Kunst-Kammer / sondern auch newlich auß Guinea von einem meiner Freunde etliche grosse Tapeten / Tischdecken und Stuelküssen bekommen haben / in welcher sehr schöne künstlich in einander gefügte Figuren oder Formen / daß sie kein Europet- scher Künstler besser machen sol : ist erhobene und als Sammit geschorne Arbeit/ auch also weich anzugreifen. ]

### Vom Königreich Pegu.

Das Königreich Pegu stößt an Bengala auff der Osten seite / ist auch sehr reich von allerhand Erdgewächsen / Thieren/ Erß und Edelgesteinen. Allhier findet man viel Thiere/ von welchen der Muscus oder Bism gesam- let wird. Die Portugiesen führen allhier den stärckesten Handel. Die Hauptstadt/ in welcher der König seine Residenz hat / heist Pegu, sol mit Mauren und Wasser Graben (in welchen wider den durchgang der Fein-